



Wunder-

Schutz gegen Umweltgifte,

Der Vorgang des Kompostierens zeigt immer wieder auf beeindruckende Weise die Regenerations- und Harmonisierungskräfte der Natur. Diese natürlichen Abläufe können wir noch zusätzlich unterstützen, wofür es bereits verschiedene Ansätze gibt. Eine sehr sanfte und wirkungsvolle Methode hierfür hat Herward Auersperg schon vor 30 Jahren gefunden. Seither setzt er die Fähigkeiten von Mikroorganismen und die Informationseigenschaften von Wasser gezielt ein, um einen Kompost zu entwickeln, der ein gesundheitsförderndes Umfeld für Pflanzen, Tiere und Menschen herstellt.

Von Dorothea J. May, Hadres, Österreich



Kompost

Radioaktivität und Elektromog

Die Begeisterung für biologische Landwirtschaft bewegte Herward Auersperg schon 1973. Im Alter von 21 Jahren übersiedelte er damals mit seiner Frau und neugeborenen Tochter von Wien nach Kärnten auf einen Bergbauernhof, um diesen nach biologischen Kriterien zu bewirtschaften. Besonders wichtig waren ihm bei seiner Arbeit Hinweise aus Rudolf Steiners „Landwirtschaftlichem Kurs“ von 1924. Dieser Visionär hatte schon damals, noch vor der Erfindung des Elektronenmikroskops, beschrieben, dass in einer Handvoll gesunder Erde so viele Kleinsttierlebewesen vorhanden seien wie Menschen

auf der Erde. Diese Mikroorganismen seien Grundvoraussetzungen für einen fruchtbaren Boden und in Folge für gesunde Pflanzen.

Mikroorganismen und Informationen des Wassers

Steiners Erkenntnisse zu den Mikroorganismen sind die Grundlage des Kompostforschers Auersperg. Liebevoll nennt er die Kleinsttierlebewesen seine „wichtigsten Mitarbeiter“ und versucht stets, ihnen optimale Lebensbedingungen zu ermöglichen. Als zweite elementare Komponente nutzt Auersperg für seinen Kompost

die ungewöhnlichen Eigenschaften und Besonderheiten des Wassers, wie dies beispielsweise auch Erich Körbler in der Neuen Homöopathie umsetzt. Viele Forscher bescheinigen dem Wasser eine Art „Gedächtnis“. Alle kataklysmischen, also folgenschweren Geschehen sind im Regenwasser gespeichert, als Informationen aus Vergangenheit (zum Beispiel Kriege) und Gegenwart (zum Beispiel Umweltgifte) seien sie belastend oder voller harmonischer Intention. Wasser speichert Informationen und gibt sie an die Umwelt und Umgebung weiter. Auch beim Auersperg-Kompost geht es um die Informationen, die im Zell-

wasser der im Kompost verwendeten Pflanzen enthalten sind. Großes Augenmerk wird in diesem Zusammenhang auf den Zeitpunkt der Ernte gelegt. Es werden bevorzugt Pflanzen geerntet, deren Samen bereits ausgereift sind, denn in ihnen ist der genetische Code ihres gesamten Heilpotenzials enthalten.

Zum Beispiel erntet Auersperg die Karde, eine Heilpflanze gegen Borre-

rialien verwendet, die sowohl Heil- als auch Schadstoffinformationen in ihrem Zellwasser gespeichert haben. An natürlichen Standorten gewachsene Heil- und Beikräuter im Zustand ausgereifter Samen werden genauso verwendet, wie umwelt- und elektrosmogbelastete Pflanzen. Mikroben verdünnen dann während des kontrollierten Rotteprozesses die Informationen so stark,

Beispiele für derartige Schadstoffinformationen sind Glyphosat, das inzwischen überall nachweisbar ist, sowie Aluminium und Schwermetalle, die in die Umwelt eingebracht wurden (zum Beispiel über Chemtrails) und verschiedenste Krankheitskeime. Es gibt laut Auersperg inzwischen kaum eine Pflanze, die nicht innerhalb einer Wachstumsperiode anfällig für irgendeine Krankheit wurde.

Diese Ausgangsmaterialien werden per Hand homogen mit Pferdemist vermischt in geometrisch exakte und nach den Himmelsrichtungen ausgerichtete Mieten geschichtet. Mieten sind sachgerecht angelegte und gepflegte Kompost-Häufen. Bei dem kontrollierten mikrobiellen Kompostierungsverfahren „füttert“ Auersperg seine wichtigsten Mitarbeiter, die Mikroorganismen, auch gelegentlich mit Heilkräutern, die mithilfe von Effektiven Mikroorganismen fermentiert wurden.

Regelmäßig verwendet er verschiedene feinst vermahlene Gesteinsmehle wie Diabas, Basalt, Zeolith, Magnetit, Schungit und seit kurzem auch Ölschiefer. Ein wichtiger Bestandteil bildet die Zugabe von Agnihotraasche. Bei Bedarf trinkt er sie (die Mikroorganismen) mit den Lichtwässern von Dr. Enza Maria Ciccolo.

Der Kompost selbst dient lediglich als Trägermaterial der mikrobiell transformierten Informationen.

Werden im Innenbereich die Zimmerpflanzen und im Außenbereich der größte und gesundeste Baum oberflächlich im Wurzelbereich damit behandelt, dann entsteht in der umgebenden Luft eine schützende Atmosphäre. Die Informationen des gewonnenen Spezialkompostes können wiederum sehr einfach auf Wasser übertragen werden, das ebenfalls gezielt eingesetzt werden kann. Werden bei einer Behandlung im Außenbereich nach der Anwendung des Spezialkompostes noch die Gartenfläche oder der Landschaftskörper mit dem informierten Wasser hauchdünn besprüht, dann gehen die Bodenwässerkörper mit den Luftwässerkörpern in Resonanz und verstärken einander.

Bei dem kontrollierten mikrobiellen Kompostierungsverfahren „füttert“ Auersperg seine wichtigsten Mitarbeiter, die Mikroorganismen, auch gelegentlich mit Heilkräutern, die mithilfe von Effektiven Mikroorganismen fermentiert wurden.



liose für den Kompost nicht während ihrer Blütezeit, sondern erst nachdem ihre Samen ausgereift sind.

Kontrollierte Kompostierung

Als Ausgangsmaterial für den Kompost wird eine Vielzahl von Mate-

riale das Endergebnis vergleichbar mit einer homöopathischen Hochpotenz ist.

Heil- und Schadstoffinformationen wirken auch hier nach den homöopathischen Prinzipien: Gleiches mit Gleichem behandeln und je stärker die Verdünnung, desto wirksamer.



© Herward Auersperg

Hilfe nach atomarem Fallout

1986 trat das ein, was niemals hätte passieren dürfen: Der Reaktor des Blocks 4 des Kernkraftwerks Tschernobyl explodierte. Die Welt war im Schockzustand. Umweltschutzbewegungen formierten sich und die Menschen realisierten, dass technische Entwicklungen alleine nicht das Heil bringen werden. Für Auersperg war klar: Kompost von höchster Qualität könnte hier Hilfe bringen. Hätte man eine solche wertvolle Mischung, könnte sie in eine wässrige Lösung gebracht und homöopathisch aufbereitet werden, um dieses Mittel dann großflächig auf den Landschaftskörper zu versprühen – das war damals seine Vision. Doch wie produziert man Kompost in höchster Qualität?

Auersperg machte sich auf die Suche und fragte zunächst beim Demeterverband an. Der Zufall wollte es, dass kurze Zeit später ein Vortrag von Maria Thun angesetzt war. Frau Thun galt als Pionierin des anthroposophischen Pflanzenanbaus und war gemeinhin bekannt für ihren Aussaatkalender nach den Mondphasen. Auersperg nutzte die Gelegenheit und fragte sie: „Wie hat sich die Kompostarbeit seit Erscheinen des *Landwirtschaftlichen Kurses* von Rudolf Steiner weiterentwickelt?“ Ihre ernüchternde Antwort lautete: „Gar nicht, wir arbeiten nach wie vor mit den fünf Kompostpräparaten.“

Auersperg forschte weiter und landete schließlich bei einem Nützlingszüchter, der unter anderem auch Kompostwürmer zum Verkauf anbot. Im Gespräch erfuhr er von ihm folgenden wichtigen Hinweis: „Kleintierlebewesen, wie zum Beispiel Kompostwürmer, sind höchst nützlich – das stimmt. Doch Giftstoffe und Krankheitskeime scheiden sie unverdaut wieder aus. Die einzigen Lebewesen, die es schaffen, auch diese vollkommen zu verstoffwechseln – und die Erde damit keimfrei zu machen – sind die Mikroorganismen!“ Er solle doch zu den Kompostpionieren Siegfried und Uta Lübke fahren, riet er ihm. Die beiden könnten ihm weiterhelfen.

Wandlungskünstler Mikroorganismen

Der Mikrobiologe Lübke hatte mit seiner Familie in Peuerbach bei Wels (Oberösterreich) in langjähriger Arbeit ein Verfahren zur kontrollierten mikrobiellen Kompostierung entwickelt (CMC – Controlled Microbial Compost, auch als „Lübke-Kompost“ bekannt). Schon früh setzte er auf Mikroorganismen, um die große Menge landwirtschaftlichen Abfalls zu bewältigen, die auf einem Bauernhof jährlich anfällt. Mit ihrer Hilfe konnte er diese in kürzester Zeit (6 bis 8 Wochen) mit einer Kompostwendemaschine in beste „Erde“ umwandeln. Mit seiner eigenen Landwirtschaft trat er dabei den Beweis an: Innerhalb von 10 Jahren schaffte es Lübke, den Gehalt organischer Substanz in der Lehmerde seines Landes von 2 Prozent auf 15 Prozent zu heben und damit die Fruchtbarkeit enorm zu steigern. Bei Siegfried Lübke besuchte Auersperg nun Kurse und war begeistert. Bei der Gelegenheit erfuhr er, dass am Wochenende nach dem Reaktorunfall von Tschernobyl die Lübkes ihr Gemüse in gewohnter Manier am Bauernmarkt in Wels anboten. Bei den Marktständen nahmen die Beamten damals routinemäßig Messungen mit dem Geigerzähler vor, um die Sicherheit der Bevölkerung zu gewährleisten. Verstrahlte Lebensmittel wurden beschlagnahmt. Doch bei Lübkes Produkten gab es keinen Ausschlag. Der zuständige Beamte wunderte sich: „Wir wussten gar nicht, dass Sie Glashäuser haben, Herr Lübke!“ Doch Lübke besaß gar keine. Es waren die Mikroorganismen, die er sich durch jahrelangen Bodenaufbau

herangezüchtet hatte. Sie schafften es, den atomaren Fallout zu verarbeiten. Ungläubig pilgerten nun Wissenschaftler zu Lübkes Acker, um das Wunder mit eigenen Augen zu sehen. Tatsächlich waren seine Felder nicht kontaminiert, im Gegensatz zu denen der Nachbarn. In den Medien las man leider nichts davon und keiner der Wissenschaftler, die damals dabei gewesen waren, wagte es darüber zu schreiben. 2014 starb Siegfried Lübke. Doch sein Wissen und die langjährige Erfahrung lebt in der Arbeit vieler engagierter Landwirte weiter. So auch in Auerspergs Kompostforschung.

Kompost-Häufen nach den Regeln der Heiligen Geometrie

Viel Wissen hat Herward Auersperg seinem wissenschaftlichen Mentor Dr. Gernot Graefe zu verdanken. Der Ökologe und passionierte Umweltschützer wuchs in Frankfurt am Main auf und studierte dann unter anderem bei dem Zoologen und Medizin-Nobelpreisträger Konrad Lorenz. Er leitete die Forschungsstelle für Bioenergie der österreichischen Akademie der Wissenschaften und trat als einer der ersten gegen die Atomkraft und für den Bio-Landbau ein. Graefe und Auersperg starteten von 1989 bis zum unerwarteten Tod von Graefe im Jahr 1994 eine Reihe von Versuchen zur energetischen Wirkung von Gesteinsmehlen und Kompost. In den späten 1980er Jahren experimentierte Herward Auersperg erstmals mit runden Formen für seine Kompostmieten. Er wusste um den Einfluss der „heiligen Geometrie“, von Formen und Maßen, auf die Qualität des Komposts.



© Conrad Amber

Hinzu gemischt wurden Gesteinsmehl, Muttererde und Kompostpräparate, wie er es bei Siegfried Lübke gelernt hatte. Ein Achtel des Kreises ließ Auersperg dabei offen. In dieses offene Achtel wendete er nun nach einer Woche das oberste Material nach unten sowie das äußere nach innen und umgekehrt. Durch die konsequente Durchmischung bekamen die Mikroorganismen im Kompost den dringend benötigten Sauerstoff und bei Bedarf zusätzliche Feuchtigkeit. Gleichzeitig wurde das Material jeweils eine Achteldrehung im Kreis weiter gerückt. So konnte Auersperg sicher gehen, dass dieses jede Himmelsrichtung intensiv durchlebte, inklusive den damit verbundenen kosmischen Einflüssen. Nach acht Wochen war das Ausgangsmaterial vollkommen „vererdet“ und zu hochwertigem Kompost herangereift.

Landschaftsakupunktur mit Kompost-Domen

1990 experimentierten sie mit dem runden Kompost-Dom. Wie sich laut radiästhetischer Testung bald herausstellte, simulierte er das ursprüngliche Potenzial von alten dominanten Bäumen, die vorübergehend durch den Re-

aktorunfall von Tschernobyl ihre Wirkkraft einbüßten. Als ein zweiter Dom in 150 Kilometer Entfernung auf einem Akupunkturpunkt in der Landschaft aufgestellt wurde, konnte festgestellt werden, dass sie miteinander in Resonanz gingen. Daraufhin wurden sieben weitere Dome in Österreich verteilt aufgestellt, bis im Jahr 1994 das Ökosystem wieder „entchaotisiert“ war, wie Dr. Graefe sich ausdrückte.

Eine für Auersperg außerordentlich wichtige Erkenntnis der damaligen Zeit war, dass Bäume der gleichen Art mit gleichen hochwertigen Materialien behandelt im Abstand von 200 Kilometer miteinander in Resonanz gehen können.

Experimente im Hühnerstall

Vor zwei Jahren erfuhr der Betreiber eines niederösterreichischen konventionellen Hühnermastbetriebes von Auerspergs Spezialkompost. Der Bauer fragte seinen Berater: „Hast du für mich wieder ein gutes Zauber-mittel?“ Der Landwirtschaftsberater empfahl ihm, einen Behälter von Auerspergs-Spezialkompost neben die Wasserzufuhr des Hühnerstalls zu stellen. Zwei Wochen später meldete sich

der aufgeregte Hühnerbesitzer mit einer erstaunlichen Beobachtung: Laut seinen betrieblichen Aufzeichnungen hatten seine 30 000 Masthühner durch das Experiment deutlich weniger Futter verbraucht. Gleichzeitig wogen sie jedoch mehr. Wie war das möglich? Offensichtlich funktionierte der Stoffwechsel der Tiere besser, wodurch der Hühnermist zu stinken aufhörte. Außerdem schienen die Tiere außergewöhnlich gesund zu sein. Die Erfahrung stimmte den Landwirt sehr zuversichtlich und er erweiterte sein Experiment: Nun wollte er eine ganze Charge Hühner, also wiederum 30 000 Stück, drei Monate ohne Antibiotika im Futter großziehen. Ein gewagtes, doch von der örtlichen Tierärztin mitgetragenes Experiment. Und siehe da: Der Mut wurde belohnt. Die Tiere blieben auch ohne Medikamente gesund. Eine Erklärung hierfür lieferten Forscher der ETH Zürich, die auf Pferdemist ein neues Antibiotikum entdeckt haben (- genauer im Struppigen Mist-Tintling, einem Pilz, der auf den Hinterlassenschaften von Pferden gedeiht.) Inzwischen sind es vier Betriebe, die keine herkömmlichen Antibiotika mehr prophylaktisch ihren Hühnern und Puten verfüttern, nachdem sie diese mit über den Spezialkompost informiertem Wasser tranken.

Harmonisierung von Elektromog

In Zeiten von 5G ist jeglicher Ansatz, der eine Verbesserung unseres menschlichen Umfeldes, unserer Umwelt zugunsten von Tieren und Pflanzen verheißt, mehr als willkommen. IBBU, das Institut für Biosensorik und Bioenergetische Umweltforschung¹, nahm in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit dem IMEDIS (intellectual medical systems) Institut Moskau Messungen an dem Spezialkompost Wamena® von Herward Auersperg vor. Der Name des Kompostes ist eine Abkürzung für „Water the Memory of Nature“, eine Übersetzung von Viktor Schaubergers Formulierung „Wasser das Gedächtnis der Natur“. Frau Dr. Noemi Kempe vom IBBU berichtet zu den Ergebnissen der Untersuchungen: „Bei den ersten Testungen 2002 stellten wir fest, dass das Produkt Wamena an

ein ‚kleines Wunder grenzt‘. In einem persönlichen Gespräch mit Herward Auersperg wurde die Vermutung aufgestellt, dass dieses Produkt auch die Fähigkeit besitzen könnte, den Organismus gegen die schon damals größte Umweltbelastung, den Elektrosmog, zu unterstützen. 2009 bewahrheitete sich diese Vermutung indem festgestellt wurde, dass durch eine Behandlung einer Zimmerpflanze mit Wamena eine Unterstützung des Organismus stattfand. Die Belastung durch die störenden elektromagnetischen Felder verschiedenartiger Herkunft konnte stark verringert werden. Die Versuchspflanzen, die nicht mit Wamena behandelt wurden, konnten diese Wirkung nicht leisten. 2016 bekamen wir die ersten Proben von Wamena, das sich in der Zwischenzeit von der Herstellung und von den verwendeten Materialien weiterentwickelte, aber auch seit Anfang dieses Jahres zusätzlich ein Monat lang in einer ‚energetischen Bauform‘ abgelagert wird. Seither hat sich die Wirkung dieses Materials noch weiter verbessert, sodass wir es sogar neulich bei einem Ärztekongress in Moskau loblich erwähnten. Der letzte Test zeigt so gute Resultate, dass ich das Produkt Wa-

mena häufig in Verwendung habe und auch unseren Therapeuten weiterempfehle.“ Eine weitere Verbesserung und Potenzierung der Wirkkräfte ist messbar. Der Dom ist ein nach der heiligen Geometrie und Quantenphysik optimierter Schwingungsraum. Er steht auf dem Betriebsgelände in Waidmannsfeld in Niederösterreich.

Heilender Kompost-Raum: die Brücke zu einer gesunden Erde

Gerade die Kompost-Dome stellen ein großes Potenzial für unsere Lebensräume dar. Mit Hilfe der ursprünglichsten Lebewesen dieses wunderschönen Planeten Gaia, den Mikroorganismen, stehen uns geniale „Mitarbeiter“ zur Seite. Wir können damit Lebensräume gesunden und auch die Vernetzung und Schutzfunktionen der Bäume nutzen – immerhin die größten, lebenden Wesenheiten auf diesem Planeten. Je engermaschiger die Vernetzung dieser Riesen in Zukunft sein wird, desto eher wird es möglich sein, eine Atmosphäre zu schaffen, die alle existierenden Belastungen integrieren kann, sodass sich der ursprüngliche, paradiesische Zustand von Mutter Erde neu entfaltet. ■

Anzeige

raum&zeit thema

Ganzheitliche Körpertherapien

bei Rücken- und Gelenkbeschwerden



Jetzt am Kiosk

Der Nacken wie aus Beton, ein dauerhafter Schmerz im Rücken, ein Stechen im Knie – wenn der Bewegungsapparat nicht mehr so funktioniert, wie wir es gerne hätten, ist guter Rat oft teuer. Orthopäden und Chirurgen bieten zwar Medikamente oder Operationen, aber damit sind die Ursachen selten behoben. Interessanter ist es herauszufinden, was Muskeln, Gelenke und Nerven wirklich brauchen, um wieder gesund zu werden. Leben ist Bewegung, Bewegung von Körper, Geist und Seele. Die Bewegung des Körpers wird in unseren Breiten jedoch eher wenig wertgeschätzt. Im Alltag setzen wir den Körper meist reduziert und zweckgebunden ein, um ins Auto oder die Bahn zu kommen, um den Computer zu bedienen, zu sprechen oder zu denken. Nicht nur, dass wir den Körper oft gar nicht mehr wahrnehmen und das geschmeidige Zusammenspiel der Strukturen nicht genießen und fördern, wir schaden ihm häufig auch noch mit ungesunder Haltung und Bewegung. Es lohnt sich jedoch sehr, uns unserem Bewegungsapparat mit aller Achtsamkeit zuzuwenden. Wir haben heutzutage das große Glück, dass zahlreiche Methoden zur Verfügung stehen, die sich nicht nur einzelnen Teilen des „Apparates“ widmen, sondern die Symptome in räumlich, zeitlich und energetisch größeren Zusammenhängen sehen. So berücksichtigen ganzheitliche Therapiemethoden das Zusammenspiel von Muskelketten, Faszien, Nerven, Stoffwechsel, Bewegungsverhalten, Lebensstil, Traumata, aber auch von Meridianen und dem Fluss der Lebensenergie. Die neue Ausgabe von raum&zeit thema informiert Sie darüber, welches Verfahren bei welchen Beschwerden sinnvoll ist. Sie können effektive Körpertherapien kennenlernen, von denen Sie vielleicht noch nie gehört haben. Und unsere Autoren stellen einige praktische Übungen vor, deren Wirkung Sie sofort an sich testen können.

raum&zeit thema ist eine 2x jährlich erscheinende Sonderheft-Edition der raum&zeit mit wechselnden Schwerpunktthemen.

Bei Einzel-Bestellung im Verlag: 9,90 € zzgl. Versandkosten 1,50 € Inland / 3,- € Ausland. Im Abonnement: 9,- € je Ausgabe (im Inland ohne zusätzliche Versandkosten).

ehlers verlag gmbh, Geltinger Str. 14 e, 82515 Wolfratshausen, Tel.: 08171 / 41 84 60, Fax: -66, E-Mail: vertrieb@ehlersverlag.de. Internet: www.raum-und-zeit.com Änderungen vorbehalten.

Die Autorin



Dorothea J. May,

Einzelarbeit, Seminare und Ausbildungen in München und Wien; Seminarleiterin, Coach, LEB® Neue Homöopathie nach Körbler, Familienaufstellungen; Ausbilderin für Systemische Strukturaufstellungen, Familie & Organisation, MQT® Seminare, EMDR®, QHHT® Quantum Healing Hypnosis Therapy

(Dolores Cannon) BQH (Beyond Quantum Healing);

Dozentin Institut Naturwissen, Autorin, Künstlerin; www.maybalance.eu

Fußnoten

1 www.wamena.at

Gutachten Nr. 4/Seite http://www.wamena.at/downloads/IMEDIS-Messbericht_WAMENA_2017.06.08.pdf

Weitere Informationen

Herward Auersperg

Felsenstraße 24,

A-2761 Waidmannsfeld; Telefon und Fax: +43 (0)2632 74377;

herward.auersperg@gmx.at,

www.wamena.at